

25. 1. 1945

- 24 -

100641

zu besprechen. Der Führer macht diesmal einen etwas müdereren Eindruck. Die angestrengte Arbeit hat ihn gesundheitlich leicht zurückgeworfen.

Ich lege ihm die neuesten Berichte von bolschewistischen Greueln aus den Ostgauen vor. Diese Berichte sind dramatisch und niederschmetternd. Wir können sie im Augenblick nur für das Ausland freigeben, wenn wir sie im Inland veröffentlichen würden, so würden wir damit die Unruhe in den marschierenden Trecke sicherlich zur Panik steigern.

Der Führer erzählt mir, daß Quisling bei ihm gewesen ist, um von ihm einen Friedensakkord des Reiches mit Norwegen zu erreichen. Aber der Führer möchte im Augenblick eine weittragende politische

Entscheidung auf diesem Felde nicht fällen. Der von Quisling vorgelegte Entwurf für einen Europakongress ist auch praktisch nicht zu gebrauchen. Quisling schlägt beispielsweise vor, daß Wien als Sitz des Europa-Kongresses auserkoren wird; außerdem soll jeder europäische Staat im Europa-Kongreß gleiches Stimmrecht haben, also Norwegen und Dänemark so viel wie Deutschland und Frankreich. Mit einem solchen Quatsch kann man natürlich nicht viel anfangen.

Ich besichtige mit dem Führer zusammen eine amerikanische Wochenschau, in der der Einzug de Gaulles in Paris geschildert wird. Die Ähnlichkeit de Gaulles mit unserem Staatssekretär Hermann Göring ist frappierend. Es werden in dieser Wochenschau